

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Abend-Ausgabe

Bezugspreis für beide Ausgaben: 1/1.- monatlich, 1/1.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerheim. Mit 4/3 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Rheinische Druckerei, in Mainz die Rheinische Druckerei, in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen in „Wiesbadener“ und „Rheinischer Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Btg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Btg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlass.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 26. Februar 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 104. • 65. Jahrgang.

Der Tauchbootkrieg.

Unsere U-Bootsbeute im Januar.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 26. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die in der heutigen Meldung unseres Admiralstabs gegebenen Zahlen sind ein neues Zeichen der Deutlichkeit des Unterseebootkriegs. Gegen 450 500 Tonnen im Monat Dezember 1916 wurden 439 500 Tonnen im Monat Januar 1917 versenkt. Am besten erkennt man das gewaltige Anwachsen der feindlichen Verluste in dem Vergleich mit dem Vorjahr. Das Resultat der zwei Monate Januar-Februar 1916 von 288 000 Tonnen versenkten Schiffsräume wurde durch das Ergebnis allein des ersten Monats 1917 um 201 500 Tonnen überholt. Alle diese Erfolge wurden in der Zeit errungen, in der die Tätigkeit der U-Boote durch Warnungen jeden einzelnen Schiffes eingeschränkt war. Auch im Januar gab es ja noch keinen ungeheuren neuen Unterseebootkrieg. Was uns der erste Monat dieser neuen Kampferperiode bringen wird, dürfte sich nicht allein in neuen gewaltigen Verlustziffern ausdrücken; seine Wirkung soll ja vor allem eine negative sein, d. h. die neutralen Reedereien sollen veranlaßt werden, ihre Schiffe zurück zu halten. Werden wir daher in der nächsten Zeit auch der Welt nicht mit ungeheurer großer Zahl die ozeanische Niederlage zeigen können, so wissen wir doch — und das Gebaren unserer Feinde bestätigt uns dies jetzt schon —, daß unsere tatkräftigen Erfolge für das Wirtschaftsleben der feindlichen Staaten verhängnisvoll sein werden, und das ist für uns das wesentlichste.

Verfent!

Bern, 25. Febr. Es wird die Versenkung des schwedischen Dampfers „Ranningsham“ (1988 Bruttoregistertonnen) und des französischen Schoners „Saint Saubeur“ (158 Bruttoregistertonnen) gemeldet.

Gewaltige Aufregung in der City von London.

W. T.-B. Rotterdam, 24. Febr. „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß gestern in der City eine Aufregung herrschte wie an einem Tage, an dem ein sensationelles Budget erwartet wird. Viele Handelszweige hätten böllig stillgelegen, bis das Arge bekannt geworden sei. Die Läden seien überlaufen worden, vor allem nach Tee, Kaffee, Wein und Kognak.

Im Leitartikel schreibt der „Manchester Guardian“, die Mitteilung Lloyd Georges sei ernst, aber durch die Umstände gerechtfertigt. Das Blatt verlangt, daß kein einziger Landarbeiter dem Landbau entzogen werde und daß das Amt des Lebensmittelkontrolleurs mit dem Ackerbauamt vereinigt werde. Für die Bierbrauerei sollten ganz neue einschränkende Bestimmungen erlassen werden, um den Getreidevorrat für einen Monat auf diese Weise zu sparen. Jetzt überlasse man den Brauereien eine Getreidemenge, die dem Erfordernis des Landes für fünf Wochen entspreche.

Das beginnende große Zähneklappern in England.

Wiener Pressestimmen zur letzten Rede Lloyd Georges.

W. T.-B. Wien, 24. Febr. Die Blätter stellen fest, daß die Rede Lloyd Georges über den Tauchbootkrieg bereits dessen starke Wirkungen sowohl in politischer als materielle Beziehung erkennen lasse. Die „Reichspost“ nennt sie das beginnende große Zähneklappern. Es seien die Raute, wie sie seit Menschengebilden nicht über den Kanal herüber in die Welt gedrungen seien. — Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Welche ein Unterschied zwischen den Mitteilungen des Staatssekretärs Grafen Roedern im deutschen Reichstag und der von schweren Sorgen angefüllten Rede Lloyd Georges! Hier Kraft und berechtigte Verärgerung, dort die Notwendigkeit, beschämende Eingeständnisse von Not und Sorgen abzulegen. — Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Rede macht den Eindruck eines unsicheren Lastens und schwerer Belastung. Der Übermut, der das gängliche Niederschlagen ankündigte, und die verkehrende Freiheit in Inhalt und Form bei der Antwort auf das Friedensangebot sind verflohen.

Der unzweideutige Beweis der schweren englischen Besorgnisse.

Ein schweizerischer Artikel über die Rede Lloyd Georges.

W. T.-B. Bern, 25. Febr. Das Berner „Intelligenzblatt“ schreibt zur Rede von Lloyd George: Wie ein Donner Schlag mühten die Briten, jeder Ausschmückung baren Darlegungen in England und den alliierten Ländern wirken. Aus ihnen geht unzweideutig hervor, daß England den furchtbaren Ernst der Unterseebootdrohung nicht verkennet. Sie belegen die Behauptungen der deutschen Staatsmänner, nach welchen die Verproviantierung von England durch die verschärfte Tauchbootperce auf das schwerste gefährdet werde, mit beweiskräftigen Argumenten. In den nächsten Monaten wird sich erweisen, ob die von der englischen Regierung in Aussicht genommenen Maßnahmen hin-

reichen, den Tauchbootkrieg unwirksam zu gestalten. Bis zu diesem Zeitpunkt wird, das darf mit einiger Sicherheit angenommen werden, das englische Volk sich Einschränkungen in der Lebenshaltung auferlegen müssen, die denjenigen, die das deutsche Volk sich seit Jahr und Tag auferlegt, an Schärfe nicht nachstehen.

Lloyd Georges geplante Einfuhrersparnis nur gleich einem Monatsergebnis unserer Unterseeboote.

— Berlin, 26. Febr. (3b.) Zu Lloyd Georges neuester Rede heißt es im „L. A.“: Auf nicht mehr als auf eine Einfuhrersparnis von 900 000 Tonnen beziffert Lloyd George das, was England in einem Jahre der Einschränkung erreichen werde. 600 000 Gewichtstonnen Güter, wie sie durch die neuen Einfuhrverbote künftig nicht mehr die englische Handelsflotte belasten, finden tatsächlich bequem Platz in einer Raumentonnenmenge, wie sie unsere Unterseeboote in den letzten Monaten vor der Verschärfung des Unterseebootkrieges allmonatlich versenkten.

Die immer ernster werdende Besorgnis in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 24. Febr. Bei der Besprechung der Erklärungen Carsons versucht die französische Presse im allgemeinen, die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen als genügend hinzustellen; kurze Artikel zahlreicher Artikel darüber lassen jedoch die immer ernster werdende Besorgnis erkennen. So bemerkt „Temps“ gelegentlich, die deutsche Drohung sei nicht nur nicht wirkungslos, sondern sogar in ökonomischer Hinsicht. — „Figaro“ gibt zu, daß die Verschärfung des Unterseebootkrieges immerhin eine Einwirkung auf die Schiffsbewegungen habe. — Andere Stimmen machen ausdrücklich auf den Ernst der durch den Unterseebootkrieg geschaffenen Lage aufmerksam. „Information“ erklärt rundweg, der deutsche Unterseebootkrieg habe bereits die Einstellung der amerikanischen Ausfuhr zur Folge gehabt. — Auf einer anderen Seite des gleichen Blattes schreibt der Abgeordnete in der parlamentarischen Marinekommission Bergeron, man habe schon früher in Frankreich auf die Unterseebootgefahr aufmerksam gemacht, die zuständigen Stellen hätten jedoch diesen Forderungen kein Gehör geschenkt. Die Öffentlichkeit, die bisher gleichgültig geblieben sei, sei nun plötzlich unruhig geworden, weil ihre Bequemlichkeit in Frage gestellt werde. Harte Einschränkungen lasteten auf ihr und man verlange dringend, davon befreit zu werden. Man fange an, einzusehen, welche Rolle der Verlust des Schiffsräume in diesem Kriege spiele. — Auch Clemenceau läßt sich heute in gleichem Sinne vernehmen. Er schreibt, trotz aller von England getroffenen wirksamen Maßnahmen dürfe man nicht erwarten, daß der Unterseebootkrieg nicht den Alliierten bedeutenden Schaden zufügen werde. Die Lebensmittelkarte sei die erste Warnung. Man müsse abwarten, auf welcher Seite der Schaden größer sein werde.

W. T.-B. Bern, 25. Febr. (Drahtbericht.) Die kritische wirtschaftliche Lage Frankreichs wird von verschiedenen Blättern im engen Zusammenhang mit dem Unterseebootkrieg betrachtet. „L'Ouvre“ und andere betonen besonders, daß in Folge des Unterseebootkrieges die Getreidezufuhr dieses Jahr noch schwächer ausfallen werde. Man müsse diesen Mangel unbedingt durch starken Anbau in Frankreich ersetzen.

Verblüfftes Schweigen in Italien.

— Berlin, 26. Febr. (3b.) Die meisten italienischen Blätter schweigen, wie der „L. A.“ berichtet, vor der Offenheit, mit der Lloyd George das missliche Bild der Lage der Entente enthüllte, in verblüffender Weise.

Rußland durch die Unterseeboote von der Entente ganz abgeschnitten.

Br. Wien, 26. Febr. (3b.) Wie polnische Blätter aus Lemberg berichten, ist zwischen Rußland und den Ententeländern durch den Unterseebootkrieg der Personen-, Brief- und Frachtverkehr gänzlich eingestellt.

Vor der Ankunft der amerikanischen Versuchsschiffe „Orleans“ und „Rochester“ in Bordeaux?

Br. Genf, 26. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Aus Bordeaux wird dem „Matin“ gemeldet, daß man in den nächsten Stunden bereits der Ankunft des amerikanischen Dampfers „Orleans“ entgegengehe. „Rochester“ und „Orleans“ unternahmen ihre Reise nach Europa auf die persönliche Initiative der beiden Direktoren der Kerr Steam Ship Company.

Die im ganzen gefakte Aufnahme der neuen Versenkungen in Holland.

— Berlin, 26. Febr. (3b.) Das „L. A.“ läßt sich aus dem Haag berichten, verschiedentlich habe es aus Anlaß der Versenkung der holländischen Schiffe am Samstag einige lebhaft Szenen gegeben, in denen sich die Erregung Luft machte. Im ganzen ertrage Holland den schweren Schlag mit Fassung, und ohne Zweifel werde man unverweilt nach Mitteln suchen, um die Sicherheit der Überseeschifffahrt noch zu vergrößern.

Bis jetzt haben die Roeder unter dem Eindruck der Katastrophe beschlossen, die für die Fahrt nach Nordamerika bereitliegenden Schiffe nicht ausfahren zu lassen, bevor die nördliche Fahrtstraße nicht als ausreichend sicher gilt. Schiffe, die unterwegs sind, ist vorläufig der Befehl geworden, ihre Fahrt nicht fortzusetzen. So bleiben die von Indien hierhergehenden Schiffe vorläufig in Port Said.

Welche Schritte nun Holland ergreifen wird, darüber sind die Zeitungen sehr zurückhaltend. Im allgemeinen wird die Lage vom rein praktischen Standpunkt aus beurteilt, ohne politische Allgemeinheiten, und wie im „Tubantia“-Fall wird überall die Hoffnung ausgesprochen, daß Deutschland Holland den so notwendigen verlorenen Frachtraum in natura wieder zur Verfügung stellt, was ja geschehen kann, ohne daß damit der rechtlichen Erledigung der ganzen Sache vorgegriffen wird. Ein Amsterdamer Blatt bringt bereits eine Aufforderung, daß die offizielle Einsprache Hollands gegen die Verletzung der Schiffe diesen Erfolg in Anspruch nehmen werde.

Die geretteten Mannschaften der versenkten holländischen Schiffe.

Br. Amsterdam, 26. Febr. (3b.) „Handelsblad“ berichtet aus London: Bis jetzt sind 400 Mann der versenkten holländischen Schiffe in London angekommen, wo sie auf Gelegenheit warten, zurückzukehren.

Noch englischer Hohn dazu!

Br. Rotterdam, 26. Febr. (3b.) Reuter meldet, man sei in England der Ansicht, daß die holländischen Schiffe, indem sie zusammen und mit angezündeten Lichtern fahren, den Angriff geradezu herausforderten. Waren sie gefahren wie die englischen Schiffe, so würden sie ebenso sicher durchgekommen sein wie die meisten von diesen. Diese lässliche Prahlerei dürfte, so schreibt der „L. A.“, in Holland auch nicht gerade freundlich aufgenommen werden.

Zwei Dampfer infolge Nebels gescheitert.

W. T.-B. Bern, 26. Febr. Pariser Blätter melden aus Lateere: Infolge dichten Nebels sind der englische Postdampfer „North Western Miller“ (6504 Bruttoregistertonnen) und der norwegische Dampfer „Snetoppen“ gescheitert.

Amerika in Verlegenheit.

○ Berlin, 24. Febr.

Die Versenkung eines amerikanischen Handelsschiffs durch ein österreichisches Unterseeboot gibt, wie vor einigen Tagen aus Washington gemeldet wurde, Herrn Wilson keine Veranlassung zu härteren Maßnahmen. Warum eigentlich nicht? Der Präsident der Vereinigten Staaten mühte doch aus dem Vorgange die Schlussfolgerungen ziehen, die er uns zu wiederholten Malen angekündigt hat, wenn ein amerikanisches Schiff das Opfer eines deutschen Unterseebootes werden sollte. Man sieht, Wilson kann auch anders. Drei Wochen dauert nun schon die verschärfte Seekriegführung, aber Amerika ist über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht hinausgekommen. Inzwischen hat sich die Sachlage in wichtigen Punkten verschoben. Wir meinen dies so: wenn Amerika unter der Unterbindung des Verkehrs mit unseren Feinden nicht empfindlich litte, dann würde man drüben (die bisherige Zurückhaltung beweist es) wohl nicht zu weiteren Feindseligkeiten schreiben, sondern es bei dem Ausdruck der uns ja genügend gezeigten unfreundlichen Gesinnung bewenden lassen. Nun aber sind die Wirkungen des Unterseebootkrieges so stark, daß das amerikanische Geschäft darunter in einer von uns zwar vorhergesehenen, in Amerika selbst aber kaum erwarteten Weise zu leiden hat. Die Schilderung der allgemeinen Stodung in den amerikanischen Häfen und auf den Eisenbahnen gibt ein Bild äußerster Verwirrung, und es ist nach diesen Darstellungen, die ja aus der unverdächtigsten englischen und amerikanischen Quelle kommen, gar kein Zweifel, daß das Wirtschaftsleben der Union einer beträchtlichen Zerrüttung entgegengeht. Waren es bis dahin nur drohende Worte, die wir von jenseits des Ozeans zu hören bekamen, und stand hinter diesen Drohungen nur der Wille, uns einzuschüchtern, so ist, wie gesagt, die Lage möglichenfalls sehr anders, wenn die Amerikaner die Folgen unserer ungehemmten Seekriegführung am eigenen Leibe zu spüren bekommen, wie es jetzt bereits geschieht. Damit rückt also die Möglichkeit näher, daß der Entschluß zum Kriege, der bis zum 1. Februar nur vorgepiegelt wurde und ernsthaft nicht bestanden hat durch die Not und durch das Verlangen, aus dieser Not herauszukommen, nun doch herbeigeführt wird. Dies also ist das Neue in unserem Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Indem man dies feststellt, ergibt sich aber sofort eine Betrachtung von gleicher oder vielmehr übertragender Wichtigkeit. Angenommen, daß Herr Wilson vorwärtsgebrängt durch lärmende Kriegsrufe, die Feindseligkeiten gegen uns eröffnen und sich vom Kongress die entsprechenden Vollmachten erteilen lassen

wollte, was könnten er und der Kongress sich davon versprechen, wenn der heutige Zwischenzustand in den des offenen Krieges überginge? Wo läge ein erkennbarer Vorteil für Amerika? Welche Erleichterung wäre den Vereinigten Staaten alsdann gewährleistet? Welchen Schlag könnten sie führen? Es sind das alles Fragen, bei denen wir uns in die Verfassung der geriebenen Kadaver hineinwerfen können, ohne besorgen zu müssen, daß unsere eigene, freilich subjektive Auffassung das Bild allzusehr verzieht. Die Amerikaner werden sich so gut sagen müssen, wie wir es ihnen zu sagen berechtigt sind, daß sie doch eigentlich keine Machtmittel in Händen haben, vor denen wir uns zurückziehen oder die wir sonderlich zu fürchten hätten. Ihre Handelsschiffe würden jedenfalls versenkt werden, ob nun Krieg zwischen uns und ihnen ist oder nicht. Sie würden sich im Kriegsfall mit noch geringeren Verlusten als jetzt herüberbringen können. Ob die Amerikaner, wenn es zum Kriege kommt, mehr Munition als bisher herstellen, kann uns gleichgültig lassen, da wir die Ablieferung jeder Art von Waffen und Geschossen wie von allen sonstigen Hilfsmitteln zur Verlängerung des Krieges zu verhindern wüßten. Auch die Erschließung der amerikanischen Geldquellen für unsere Feinde braucht uns nicht zu kümmern, einmal weil sie ohnehin schon so reichlich wie möglich erfolgt ist, sodann weil wir gewiß sein können, daß es den Amerikanern sehr gegen den Strich geht, in das gute Geschäft des Weltkrieges nun auch ihr Geld auf eigenes Risiko und nicht bloß leihweise stecken zu lassen. Amerikanische Hilfsstruppen vollends, die etwa nach Frankreich geschickt werden würden, vorausgesetzt, daß es solche in nennenswerter Zahl überhaupt gibt, würden desselben heißen Empfangs gewärtig sein müssen, den wir der amerikanischen Bananware zuteil werden lassen wollen. Die Rechnung also, die man in Washington und auch in den Redaktionen der wuschäumenden deutschfeindlichen Blätter in diesen kritischen Wochen aufmachen wird, scheint nicht gerade so ab, daß Herr Wilson aus dem Ergebnis eines verstärkten Antriebs zur Kriegserklärung gewinnen könnte. Wir denken dabei noch nicht einmal an die Wirkungen, welche die Teilnahme Amerikas am Kriege auf eine Stellung in Ostasien haben müßte. Selbstverständlich kann jede deutsche Betrachtung der Lage durch das, was in Washington zuletzt doch beschlossen werden mag, entkräftet werden, und wir haben unsere Auffassung stets nur mit Vorbehalt zu äußern. Aber man ist ja drüben nicht töricht und unbesonnen, man weiß zu wagen, und wagt lieber mit Worten als mit Taten. So müssen wir denn abwarten, was geschehen wird. Unter allen Umständen jedoch werden wir die einmal beschrittene Bahn weiter verfolgen, und gerade die Wirkung des verschärften Unterseebootskrieges auf den Verkehr zwischen Amerika und unseren Feinden darf uns in dem Entschluß bekräftigen, den wir mit genauester Abschätzung aller Möglichkeiten gefaßt haben. Immer wieder ist zu betonen, der letzte Zweck unserer tatsächlichen Blockade der feindlichen Küsten ist nicht so sehr die Vernichtung feindlicher und neutraler Schiffe als vielmehr die Verhinderung von schleichendem jeder Schiffahrt im Sperrgebiet. Man darf sich deshalb zur Beurteilung der erzieltsten Wirkung nicht, wie das bis zum 1. Februar mit weit mehr Recht geschehen könnte, an den Zahlen der versenkten Schiffe und ihres Tonnengehalts halten. Wenn wir erführen, daß so und so viele Schiffe vernichtet worden sind, daß aber mehr Schiffe gleichwohl in englische, französische, italienische Häfen immer noch gelangen, so wäre der Erfolg, auf das Letzte hin anzufragen, nur mäßig, so groß auch die Ziffer der versenkten Fahrzeuge sein mag. Jetzt aber wissen wir bereits, daß eine Tonnage von Millionen vollkommen liegt, daß alle Häfen der Neutralen, Amerika eingeschlossen, angefüllt sind mit Schiffen, die nicht auszufahren wagen, und daß dieselbe Überfüllung auf demselben Grund in den englischen Häfen besteht. Gerade dies ist das, was wir wollen, der Erfolg ist unmittelbar, und kein in Washington etwa zu fassender Entschluß wird daran etwas ändern können.

Die zurückhaltende Stellung des Senats gegenüber der militärischen Vollmachtsteilung an den Präsidenten.

W. T.-B. Washington, 22. Febr. (Melbung des Neutertischen Bureau.) Der Senat hat einstimmig die von dem Republikaner Fall eingebrachte Tagesordnung an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Durch diese Tagesordnung wird der Präsident ermächtigt, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Schutz von Handelsgütern und Leben der Bürger der Vereinigten Staaten zu verwenden. Der Senat wird über die Tagesordnung am Mittwoch entscheiden.

Wilson und der Kongress.

Br. Genf, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der „Reit Parisien“ meldet aus Washington, daß Wilson einer starken Mehrheit in der außerordentlichen Sitzung des Kongresses vom 5. März sicher sein soll. Die Mehrheit werde es nicht wagen, dem Präsidenten die von ihm verlangten Vollmachten zur Bewaffnung der Handelsschiffe bzw. zu deren Begleitung durch Kriegsschiffe zu verweigern. Sie werde sich darauf beschränken, einen Beschlus antrag gegen die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Deutschland einzubringen. Der vom amerikanischen Generalstab eingebrachte Gesetzentwurf, der die jungen Leute im Alter von 16 bis 21 Jahren zwingen soll, sich einer militärischen Vorbereitung zu unterziehen, wurde von Wilson nicht direkt befürwortet. Man schätzt die Zahl der einzustellenden jungen Leute auf 300 000.

Maßnahmen zur Verhütung neuer Lebensmittelkrawalle in New York.

Berlin, 26. Febr. (ab.) In New York setzte, um neue Krawalle als Folgen der Transportkrise zu vermeiden, die Stadtverwaltung 5 Millionen Franken zum Ankauf von Lebensmitteln aus, die zu dem üblichen Preise an die Bevölkerung abgegeben werden sollen.

Die Lage im Westen. Der Abschluß des französischen Leerkluftschiffes.

W. T.-B. Berlin, 25. Febr. (Amtlich.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Leerkluftschiff in Brand geschossen. Es stürzte, in Flammen gehüllt, bei Wölfersdingen, westlich Saargemünd, zur Erde nieder. Beim Aufschlagen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Abwurfmunition. Die gesamte, 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die im übrigen gut erhaltenen Überreste des Schiffes lassen die Einzelheiten gut erkennen.

Die französische Lebensmittel- und Transportkrise.

W. T.-B. Bern, 24. Febr. Die Lebensmittel- und Transportkrise nimmt einen hohen Raum in den französischen Zeitungen ein. Der gestrige Ministerrat unter dem Vorsitz von Poincaré beschäftigte sich hauptsächlich mit diesen Fragen. Der oberste Bergwerksrat beriet über Mittel zur Förderung von Kohlen. Andererseits müssen täglich Fabriken infolge Kohlenmangels den Betrieb einstellen, so heute die Gasanstalten in Chateau, Conter, Palaise, Grandville, Saint Lalo. Im Arrondissement Grasse stehen die Parfümfabriken vor der Notwendigkeit, zu schließen, wenn nicht schleunigst Kohle geliefert wird. Mehrere Gemeindebehörden haben sich dringend an die Präfektur gewandt. — „Journal“ meldet, daß die Weingüter nach Paris aufgehört hat, weil der Transport über Rouen zu kostspielig geworden ist. Infolge der U-Bootsgefahr betrage nämlich die Fracht von Algier nach Rouen, die früher 11 Franken gelostet hat, jetzt 275 bis 300 Franken für den Gefäß, weil die Versicherung für eine Fracht von 3500 Fässern 350 000 Franken koste. Auf den Eisenbahnen blieben die Weine liegen, weil sie bei der Beförderung hinter wichtigeren Artikeln zurückgestellt würden. — Um den Personenverkehr einzuschränken, sind Rundreise-, Familienfahrkarten usw. aufgehoben worden.

Das entvölkerte Reims.

Br. Bern, 26. Febr. (ab.) Nach französischen Blättermeldungen betrug die Bevölkerung von Reims bei der letzten Volkszählung 17 100 Köpfe, d. h. 100 000 Menschen weniger als vor dem Kriege.

Beschlagnahme aller Buttervorräte.

W. T.-B. Bern, 25. Febr. Honorarblätter melden aus Paris, da infolge der Festsetzung von Höchstpreisen für Butter diese fast ganz vom Markt verschwunden ist, beabsichtige die Regierung die Beschlagnahme aller Buttervorräte.

Viel Frühgemüse ertroren.

Br. Bern, 26. Febr. (ab.) Der „Matin“ meldet aus St. Paul de Lyon: Die Kälte der letzten Tage richtete ungeheure Verheerungen in den Anlagen für Frühgemüse an. Der Schaden an ertrornem Blumenkohl beträgt allein 800 000 Franken. Auch von anderem Gemüse ist fast nichts mehr übrig. Die Artischocken mußten gänzlich ausgerissen werden.

Kein Rücktritt des belgischen Ministers Vandervelde.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 25. Febr. (ab.) Dem „Neuen Rotterd. Courant“ wird aus Le Havre gemeldet, die Nachricht, der belgische sozialistische Minister Vandervelde werde demnächst zurücktreten, sei vollständig erfunden.

Englische Sorge um den Menschenerfolg.

Br. Rotterdam, 26. Febr. (ab.) „Westminster Gazette“ warnt davor, sich bezüglich der noch vorhandenen Arbeiterreserven zu großen Erwartungen hinzugeben. Bei einer Bevölkerung von 45 Millionen könne man nicht fünf Millionen in die Armee einziehen, 2 bis 3 Millionen zu der Arbeit in den Munitionsfabriken bestimmen oder die Jugargholung von Industrie und Handel übertragen und dann noch eine große Reserve von Menschen in einem Alter übrig behalten, in dem sie mit Leichtigkeit aus einem Industriezweig in einen anderen versetzt werden können.

Die englischen Verluste.

W. T.-B. London, 25. Febr. Die „Times“ meldet: Unter der Verlustliste kommen die Namen von 164 Mann von der Kriegsmarine vor, die zum größten Teil der Besatzung von Kriegsschiffen zur Marineartillerie und Royal-Nava-Division gehören.

Der Krieg gegen Rußland.

Deutsche Panzerautos an der Ostfront?

W. T.-B. Petersburg, 22. Febr. Nach Nachrichten von der Front haben im Verlauf der letzten Angriffe in der Seengegend und im Verlaufe der Kämpfe bei Baranowitschi die Deutschen zum erstenmal Panzerautos neuen Typs, sogenannte Tanks, verwendet.

Verhaftung weiterer Arbeitervertreter.

Br. Kopenhagen, 26. Febr. (ab.) Nach russischen Presseberichten sind nun auch die Arbeitervertreter des östlichen Kriegskomitees in Samara verhaftet worden. Der Vorsitzende der Abteilung hatte eine Unterredung mit Galizyn, der jedoch erklärte, er sei außerstande, etwas für die Verhafteten zu tun.

Die verjagende Lebensmittelverteilung in Rußland.

W. T.-B. Kopenhagen, 25. Febr. Das Moskauer Blatt „Utro Rossij“ veröffentlicht das Ergebnis einer Inspektionsreise, die der Landwirtschaftsminister kürzlich zur Prüfung der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durch die verschiedenen Landesteile gemacht hat. Der Minister konnte feststellen, daß der Mangel einer Organisation im Verkehrswesen die größte Schwierigkeit für eine befriedigende Lösung der Frage bilde. Beispielsweise lägen auf verschiedenen Stationen des Gouvernements Tambou nicht weniger als 9 Millionen Pud Getreide, im Gouvernement Samara sogar 18 Millionen, die wegen Wagenmangels nicht weiterbefördert werden könnten. Eine Besserung der Verhältnisse sei in den nächsten

Monaten nicht zu erwarten. Während an einigen Stellen des Reichs sich die Lebensmittel immer mehr anhäuferten, leide die Bevölkerung im ganzen übrigen Reich in steigendem Maße unter der Hungersnot, besonders in einer Reihe größerer Städte.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 26. Febr. (Drahtbericht.) Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Zwischen dem Prespasee und dem Bardar schweres Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Beim Dorfe Schloet, südlich Gengheli, betrieben wir eine starke feindliche Erkundungsabteilung. Zwischen dem Bardar und Doiransee ziemlich heftiges feindliches Artilleriefeuer. In der Erebhebene Patrouillenkämpfe und die übliche Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: In der Gegend von Rahmudie Feueranstausch zwischen Posten. Bei Tulcea vereinzeltes Artilleriefeuer beiderseits.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Febr. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht vom 25. Februar: Tigrisfront: Planmäßig und um ihre Verbindung mit den eingetroffenen Verstärkungen herzustellen, wurden unsere tapferen heldenhaften Truppen, die seit einem Jahr die vorgeschobenen Stellungen bei Kuzel-Amara, östlich und westlich davon, hielten, jetzt westlich davon zurückgenommen. Der Feind merkte die Bewegung gar nicht.

Kaukasusfront: Im Abschnitt des linken Flügels mächtiges Artillerie- und Infanteriefeuer beiderseits. Die Tätigkeit der Erkundungsabteilungen war beiderseits reger. In drei verschiedenen Stellen schlugen wir drei russische Abteilungen, deren jede etwa 100 Mann stark war, ab.

An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Der Krieg gegen Italien.

Die französische Abordnung des interalliierten Parlaments an der italienischen Front und in Rom.

W. T.-B. Rom, 25. Febr. (Agencia Stefani.) Die französische Abordnung des interalliierten Parlaments ist nach dem Besuch an der italienischen Front, wo sie vom König empfangen wurde, in Rom eingetroffen. Sie hielt Samstagvormittag unter dem Vorsitz Luzzattis eine gemeinsame Sitzung ab. Ministerpräsident Bosselli empfing die Abordnung auf der Consulta und begrüßte sie mit einer Ansprache, die von Sichon erwidert wurde.

Die Neutralen.

Die umschlagende Stimmung der Neutralen.

Berlin, 26. Febr. (ab.) In der „Tägl. Rundschau“ wird gesagt: Die Stimmung in Holland wie in den übrigen neutralen Ländern Europas richtet sich heute weniger gegen uns als gegen England, das von allen neutralen Schiffen verlangt, daß sie bei jeder Überseefahrt einen englischen oder alliierten Hafen anlaufen, um sich dort einer Untersuchung zu unterwerfen.

Ein Ansturm gegen das schwedische Ministerium.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 26. Febr. (ab.) Die gestrige schwedische Reichstagsdebatte, welche mit der Ablehnung des von der Regierung geforderten Kredits von 30 Millionen für den Neutralitätszuschlag in der Zweiten Kammer dadurch endete, daß 104 Stimmen der linken Partei gegen nur 68 Stimmen der rechten standen, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als der Versuch eines Ansturms gegen den Staatsminister angesehen. „Stockholms Dagblad“ meint, es handle sich nicht darum, eine größere oder geringere Summe als Neutralitätskredit zu bewilligen, sondern es sollte die Kriegserklärung des Reichstags an den Staatsminister Hammarström ausgesprochen werden. Die Lage ist klar: die Linke des Reichstags fordert ein neues Ministerium, die Rechte sucht, die Regierung zu halten. Dieses Ausreten des Reichstags ist aus politischen Gründen höchst bedauerlich. Der Staatsminister betonte im Laufe der Debatte, daß im vergangenen Jahre die Auftritte bei den Neutralitätsdebatten, nach den Rapporten des schwedischen Gesandten, die Stellung der Regierung zu den kriegsführenden Parteien außerordentlich erschwert habe. Die erste Erklärung des Ministers des Auswärtigen Wallenberg, daß die Stellung Schwedens täglich schwieriger werde, und die Ankündigung neuer geheimer Mitteilungen machten sichtbar auf alle Teile des Hauses den größten Eindruck. Aus diesem Grunde spricht die Presse der Rechten die Erwartung aus, daß falls die Kriegsgefahr wirklich über das Land hereinbrechen, eine Möglichkeit, mit der stark gerechnet werden müsse, Schweden innerlich einig und voll Vertrauen zur Staatsleitung sein werde.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Ausgleichsverhandlungen in Osterreich-Ungarn.

Eine ausreichende Basis für beginnende handelspolitische Verhandlungen mit Deutschland. W. T.-B. Wien, 24. Febr. (R. u. A. Telegr.-Korresp.-Bureau.) Zu dem Vertrag über einen wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Osterreich und den Ländern der ungarischen Krone waren Verhandlungen über die Regelung der Zoll- und Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten in der Zeit vom 1. Januar 1918 an, spätestens zu Beginn des Jahres 1915 einzuleiten. Im Sinne dieses Abkommens wurden zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung seit längerer Zeit Verhandlungen gepflogen. Obwohl hierbei mit dem Umstand gerechnet werden mußte, daß die Beschlagnahme der handelspoli-

tischen Verhältnisse nach dem Weltkrieg derzeit noch nicht zu überblicken ist, konnte doch insoweit ein vorläufiges Ergebnis erzielt werden, daß namentlich der Einleitung handelspolitischer Verhandlungen mit dritten Staaten, insbesondere mit dem Deutschen Reich, kein Hindernis im Weg steht. Bei dieser Sachlage sind die beiden Regierungen im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht in der Lage, irgend welche weitere Mitteilungen zu machen. Etwa verbreitete Nachrichten über den angeblichen Inhalt der bisherigen Verhandlungen wären daher als nicht authentisch anzusehen.

Gemeinsamer Ministerrat.

W. T.-B. Wien, 24. Febr. Heute fand im Ministerkabinet ein gemeinsamer Ministerrat statt, welcher mit dem Kriege zusammenhängende wirtschaftliche Angelegenheiten zum Gegenstand der Beratung hatte. Den Vorsitz führte in Vertretung des aus München noch nicht zurückgekehrten Ministers des Äußern Graf Czernin der königlich ungarische Ministerpräsident Graf Tisza. An der Beratung, die von 11 Uhr vormittags mit einer Unterbrechung während der Mittagszeit bis in die Abendstunden dauerte, nahmen teil der K. und U. Ministerpräsident, die gemeinsamen Minister, die beiden Handels- und Finanzminister, der K. und U. Landesverteidigungsminister, der königlich ungarische Sonderminister sowie ein Vertreter der Armees-Oberkommandos.

Der Krieg der Türkei.

Die Einführung des lateinischen Alphabets in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Febr. In einer Unterredung begründete der Vizepräsident der Kammer Hussein Pascha die Notwendigkeit der sofortigen Einführung des lateinischen Alphabets.

Deutsches Reich.

Herr von Batocki über den diesjährigen Wirtschaftsplan.

W. T.-B. Berlin, 24. Febr. Im Reichstagsausschuß zur Beratung der Ernährungsfragen bewies heute Batocki auf die Notwendigkeit, den Wirtschaftsplan für das kommende Erntejahr so rechtzeitig festzustellen, daß alle Beteiligten sich darnach richten können. Die Grundzüge des Plans sollten spätestens bis 15. März veröffentlicht werden. Die Erfassung aller vorhandenen Lebensmittel sei eine Notwendigkeit. Er hoffe, daß alle Beteiligten dafür ein volles Verständnis haben und die Rationierung willig hinnehmen würden. Das Hauptaugenmerk sei auf die Bereitstellung von Frühgemüse und Frühobst zu richten, das durch öffentliche Wirtschaft den Verbrauchern zuzuführen sei. Der Anbau von Frühkartoffeln, insbesondere in Rheinland und Westfalen, solle nachdrücklich gefördert werden. Die öffentliche Bewirtschaftung von Kartoffeln solle ab 1. Juli erfolgen. Er müsse ferner erklären, daß eine Erhöhung des Weizen- und Roggenpreises ohne die gleichzeitige Herabsetzung der Rindvieh- und Schweinepreise unannehmbar sei. Die Preiserhöhung für Brotgetreide sei bedingt durch die Lage des Weltmarkts und die Bedürfnisse der Produktion, die Herabsetzung der Viehpreise durch die Rücksicht auf die Verbraucher. Schließlich wäre es auch möglich, trotz der Erhöhung der Brotgetreidepreise den Brotpreis auf der gleichen Höhe zu halten. Dabei müßten die Gemeinden mitwirken und sich noch dazu äußern. Bezüglich der Kartoffeln sei geplant, den Preis im ganzen Reich für das ganze Jahr auf 5 M. für den Zentner festzusetzen; dabei solle unter Aufsicht der Reichskartoffelstelle den südlichen Bundesstaaten und dem Westen gestattet sein, bis zu 6 M. zu gehen. Eine Erhöhung der Fleischration könne jetzt nicht mehr, wie früher in Aussicht gestellt, zugesagt werden. Die Hauptsache sei die Erhaltung der Milch- und Buttererzeugung.

Eine neue selbständige Kohlenzentrale beim Kriegsamt.

W. T.-B. Berlin, 25. Febr. (Amstsch.) Eine Verordnung des Bundesrats vom 24. Februar ermächtigt den Reichskanzler, durch eine von ihm zu errichtende Stelle die im Deutschen Reich vorhandenen Erzeugnisse der Steinkohlen- und Braunkohlenwerke (Steinkohlen, Braunkohlen, Beifetts und Koks) für die Versorgung des Inlandes sowie für die Ausfuhr in Anspruch zu nehmen; sie gibt ihm insbesondere die Befugnis, die Erzeuger und Besitzer der genannten Brennstoffe anzuweisen, diese an von ihm bestimmte Personen zu überlassen und die zur Übergabe erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Die Regelung soll den Handel keineswegs ausschalten, sondern lediglich ergänzend dort für rasche und ausreichende Bedarfsdeckung sorgen, wo diese kriegswirtschaftlich nötig ist und auf dem gewöhnlichen Wege nicht in genügender Ausdehnung oder nicht schnell genug erfolgen kann. Zu diesem Zweck wird die vom Reichskanzler zu errichtende Stelle, so weit erforderlich, gewisse Mengen der genannten Brennstoffe beschlagnahmen und sie bestimmten Empfängern zuweisen. Die Teilbeschlagnahme kann die völlige oder teilweise Aufhebung oder Änderung bestehender Lieferungsverpflichtungen notwendig machen. Darüber sowie im Streitfälle über die Übernahmepreise entscheidet ein Schiedsgericht, dessen Zusammensetzung und Verfahren vom Reichskanzler geregelt wird. Eine unter der allgemeinen Aufsicht des Reichskanzlers stehende, im übrigen aber selbständige Zentralkasse, die die Verordnung durchzuführen hat, wird dem Kriegsamt angegliedert, um in steter Fühlung mit den militärischen Stellen zu bleiben. In den wichtigsten Erzeugungsgebieten sollen Nebenstellen errichtet werden.

Neue Bestimmungen zur Ausführung des Hilfsdienstpflichtgesetzes.

Dr. Berlin, 25. Febr. (Fig. Wachtbericht. 36.) Der gestern vom Bundesrat angenommene Entwurf zum Hilfsdienstpflichtgesetz soll, wie wir erfahren, die Möglichkeit geben, das Gesetz praktisch zur Geltung zu bringen. Zu diesem Zweck werden die Hilfsdienstpflichtigen in Stammlisten aufgenommen, um sie im gegebenen Fall zur Dienstleistung heranzuziehen zu können. Von den Ortsbehörden werden die Listen angefertigt, und in diese alle Deutschen, die in

der Zeit nach dem 30. Juni 1887 oder vor dem 1. Januar 1870 geboren sind, aufgenommen. Es handelt sich hierbei um nicht mehr landsturmpflichtige Männer. Auch eine Anzahl Ausländer sind in diese Stammlisten aufgenommen worden, und zwar beziehen sich diese auf einige Berufe, die von den in Frage kommenden männlichen Personen vor dem Jahre 1917 selbstständig oder im Hauptberuf ausgeübt worden sind. In Frage kommen hierbei Ärzte, Apotheker, Tierärzte, Beamte, die im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst tätig sind, Angehörige der Land- und Forstwirtschaft und solchen, die im Zusammenhang mit unserer Schifffahrt stehen, Beamte, die im Eisenbahnverkehr tätig sind usw. Selbstverständlich bleiben auch alle diejenigen Berufe ausgenommen, die im direkten Zusammenhang mit Kriegsbedarf stehen, so u. a. Angestellte von Werften, Pulverfabriken, Bergwerken usw. Um aber die Möglichkeit zu haben, noch weitere Berufe von der Aufnahme in die Stammliste der Hilfsdienstpflichtigen auszunehmen, dürften die einzelnen Kriegsdienste ermächtigt werden, bestimmte Betriebe als nicht für die Hilfsdienstpflicht in Frage kommend zu bezeichnen.

Der Tagesbericht vom 26. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amst.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten zwischen Armentieres und der Aisne scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuertorbereitung, teils überraschend erfolgten. Südlich von Cerny in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an. Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen einzelner Aufklärungsabteilungen.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge, dabei 2 aus einem Fluggeschwader, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich der Na wurden russische Jagdtruppen abgewiesen. Au der Bahn Kowel-Lud glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache. Südlich von Brzezany schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tzarenpasses.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski und der Mazedonischen Front

sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Mainkiffahrt. Die Wasserverhältnisse haben sich nach Aufrichtung der Schleusen nunmehr so günstig gestaltet, daß heute bereits mit der Flößerei begonnen werden kann. Am Samstag und Sonntag fuhren schon mehrere Schleppzüge berg- und talwärts. Zu Berg werden in erster Linie Koffen geschleppt, deren man allerorten am dringendsten bedarf.

Die Tätigkeit der Mitglieder der Königl. Schauspiele zu Wiesbaden in der Kriegsfürsorge. Von dem Kunstpersonal der Königl. Schauspiele wurden in der Kriegszeit annähernd 600 Vorträge in Lazaretten, Erholungs- und Soldatenheimen gehalten. Den Feldgrauen ist, sei es durch Gesamtgastspiele oder durch Einzelvorträge, deutsche Kunst in die Stappen nach Belgien, Frankreich bis in die Gefährzone gebracht worden. Für die heimatische Kriegsfürsorge konnten seit 1914 durch Wohltätigkeitsvorstellungen, die dadurch, daß sie von dem Vertrauensmann der Solomitglieder der Königl. Schauspiele, Herrn Gerhard Herrmann, geleitet wurden und nur Mitglieder der Königl. Bühne an diesen Abenden mitwirkten, zu reinen Kostspielveranstaltungen wurden, über 16 000 M. aufgebracht werden. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß von allen Mitwirkenden für diese Vorstellungen kein Honorar angenommen worden ist. Die Kriegskassalasse der Mitglieder der Königl. Schauspiele brachte 1500 M. für erblindete Krieger, Gefangene im Ausland usw. auf. 3000 M. wurden dem hiesigen Roten Kreuz überwiesen. Für Unterhaltungen sind 7800 M. bewilligt worden. An kleineren Beihilfen wurden 3700 M. verausgabt. Nicht angeführt sind hier die Einnahmen von Veranstaltungen, an denen nur einzelne Mitglieder des Hoftheaters mitwirkten. Das Kunstpersonal der Königl. Schauspiele in seiner geschlossenen Gesamtheit hat also weit über 32 000 M. für die Kriegsfürsorge aufgebracht.

Die Lage der Schankwirte wird angesichts des Mangels an Bier, Wein und Apfelsaft und der immer mehr in die Höhe gehenden Preise eine von Tag zu Tag kritischere. Die meisten Wirte sind gezwungen, tagelang ihre Lokale geschlossen zu halten und dabei geht die Besucherzahl ständig zurück. Wenn das so fortgeht, dann wird bald mit einer weiteren vollständigen Einstellung von Betrieben gerechnet werden können.

Das Residenz-Theater unternahm vergangene Woche eine Gastspielreise nach Kaiserslautern und erlangt mit der Aufführung von 'Slobodas' seinem Lustspiel 'Am Teufel' einen so starken Erfolg, daß die Direktion jedenfalls noch öfters Gastspielreisen nach dort unternehmen wird.

Zusammenkunft der deutschen Studentenvertretungen. Auf Einladung und Anregung des Allgemeinen Studentenausschusses der Königl. Universität Frankfurt a. M. hatten sich in Frankfurt a. M. studentische Vertreter der Universitäten Berlin, Bonn, Frankfurt a. M., Göttingen, Leipzig und Rostock, sowie Vertreter und Vertreterinnen einzelner studentischer Verbände zusammengefunden, um über den Zusammenschluß der deutschen Studentenvertretungen zu beraten. In einer längeren Entscheidung

sprach sich die Versammlung für den Zusammenschluß als die Erfüllung einer zeitgemäßen Forderung aus. Sobald die Gründung der Ausschüsse an den einzelnen Universitäten und Hochschulen so weit fortgeschritten sein wird, daß eine wirkliche Vertretung der gesamten deutschen Studentenschaft gesichert erscheint, soll einer allgemeinen Versammlung übergeben werden.

Siel auf einmal. Bei der dieser Tage erfolgten Beschlagnahme handelt es sich, wie wir zuverlässig hören, um nicht weniger als acht große Kisten mit Schinken und Würsten, welche für einen hiesigen Kaufmann bestimmt waren.

Die falsche Oberärztin. Die Frankfurter Kriminalpolizei teilt mit, daß in Frankfurt die wegen Diebstahls bereits vorbestrafte, 1891 in München geborene geschiedene Kaufmannsweibchen Frau Spindler, geb. Reitmeyer, wegen Hochstapelei festgenommen worden sei. Die Spindler scheint auch anderswärts in derselben Art wie in Frankfurt gearbeitet zu haben. Die Frau nennt sich Frau E. Krz aus Straußenberg, gibt an, K. u. N. Oberärztin und Tochter des Generals gleichen Namens zu sein. Sie tritt als Oberärztin bei der österreichischen Armee auf und trägt mehrere Ordensauszeichnungen. Nach bei ihr vorgefundenen Bildern, Photographien und Besuchskarten, ist sie auch zeitweilig unter ihrem richtigen Namen Spindler als Assistenzärztin, Stellvertreterin einer Assistenzärztin, in letzter Zeit aber meist als Oberärztin aufgetreten, mit der diesem Rang entsprechenden Uniform. Die Frau befindet sich zurzeit in Untersuchungshaft. Der Kriminalpolizei ist es darum zu tun, Meldungen über etwaige Betrügereien zu erhalten, welche die Verhaftete an anderen Plätzen verübt hat.

Kleine Notizen. Die Kriegsbefehle der Luthergemeinde findet wie immer nächsten Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Lutheraal statt und wird von Pfarrer Hofmann gehalten.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

W. C. Albedroff, 25. Febr. In das hiesige Rathaus wurde eingebrochen und aus einem Auszimmer vier Hund Sped, Konfekten, ein kleiner Geldbetrag und ein Taschentuch gestohlen. Fünf 15jährige Burschen, vier von hier und einer aus Nauenthal, wurden als die Täter ermittelt und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Eitelau übergeführt.

Wiesbaden, 24. Febr. Der kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hielt am vergangenen Dienstag im 'Hotel zur Linde' hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Vorstand des Vereins erstattete der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Paul Schneider (Wiesbaden) den Jahresbericht für 1916, dem wir entnehmen, daß der Verein auch während des Jahres 1916 außerordentlich tätig war. Neben der Kriegsfürsorge und Veranstaltung von 9 Vorträgen beteiligte er sich an den Arbeiten des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, wie Schaffung einer Stellenlosen-Unterstützungskasse und die Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstes. Die Vorarbeiten für eine Reihe sozialer Einrichtungen, wie Errichtung einer kaufmännischen Stellenvermittlung und Auskunftsvereine, sind in vollem Gange. Die Bücher des Vereins erzielte sich im abgelaufenen Jahre einer sehr starken Benutzung. Die Neuwahl des Vorstandes, welchem die Herren Carl Schneider-Wiesbaden, H. v. Wendt-Wiesbaden, W. Claffen, A. Schlüter, Artur Janber, L. Lang in Geisenheim, J. C. Tholl-Mittelheim, Ed. Rosenthal-Ehrlich, L. v. Weg-Müdesheim angehören, ergab die Wiederwahl desselben. Als Bamberwarte wurden die Herren C. Eitel und Artur Janber in Geisenheim gewählt.

ht höchst a. M., 24. Febr. In der städtischen Volkshalle in der Lurhalle der Weierschule wurde heute früh ein Einbruch verübt. Dem Diebe fielen größere Vorräte von Reis, Mehl, Fett, Backen und anderen Lebensmitteln in die Hände. Durch unterwegs bediente Reisbörner und Bohnen konnte der Unbekannte Spur durch eine Anzahl Straßen verfolgt werden. Auf die Ermittlung des Täters setzte die Stadterwaltung eine Belohnung von 50 M. aus.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Schwerer Straßenbahnunfall.

W. T.-B. Köln, 25. Febr. Heute mittag 12 Uhr 30 Min. ist in Niederberg bei Ehrenbreitstein ein Wagen der elektrischen Straßenbahn entgleist und eine mehrere Meter hohe Mauer heruntergestürzt. Dabei sind 20 Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt worden. Zwei davon dürften kaum mit dem Leben davontkommen. Der Unfall wird auf ein Versagen der Bremse zurückgeführt.

Handelsteil. Mitteldeutsche Creditbank.

Aus 462 Mill. M. (i. V. 380 Mill. M.) Reingewinn 6 1/2 Proz. i. V. 5 1/2 Proz. Dividende.

Ebenso wie im Vorjahre beschränkt sich der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank auch in seinem diesjährigen Geschäftsbericht auf eine kurze Schilderung der allgemeinen Wirtschaftslage und unterrichtet die Aktionäre um so eingehender über die eigenen Verhältnisse des Instituts. Das Ergebnis des dritten Kriegsjahres gestaltet sich noch befriedigender, als das der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre während des Krieges, sowohl bezüglich der erzielten Überschüsse wie hinsichtlich der Gestaltung der Bilanz. Der Gesamtertrag erfuhr eine Steigerung von 11.91 Mill. Mark auf 13.55 Mill. M., der Bruttogewinn von 8.30 Mill. M. auf 9.64 Mill. M., der Reingewinn von 3.80 Mill. M. auf 4.62 Mill. M. Man muß bis in die Zeit vor dem Krieg zurückgehen, um ähnliche hohe Ertragsziffern zu finden (im letzten vollen Friedensjahr 1913/14 4.67 Mill. M., 1914 3.88 Mill. M.). Die Bank kann deshalb ihren Aktionären die erfreuliche Mitteilung machen, zu der in den letzten Friedensjahren verteilten Dividende von 4 1/2 Proz. zurückzukehren. Im einzelnen erbrachten: Zinsen und Wechsel 6.02 Mill. M. Gewinn gegen 4.87 Mill. M., Provisionen von 3.12 Mill. M. gegen 3.04 Mill. M., Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen weisen wieder wie im Vorjahre einen Gewinn nicht aus. Das laufende Geschäft der Bank hat sich recht befriedigend gestaltet. Insbesondere war die Entwicklung der sämtlichen Filialen (also auch der in Wiesbaden) eine stetig fortschreitende. Die Bank übernahm am 1. Januar d. J. die geschäftlichen Beziehungen des im Jahre 1905 gegründeten ältesten Frankfurter Bankhauses Johann Mertens sowie der Bankfirma J. Benjamin in Hanau. Das Ertragsverhältnis der dauernden Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen ist dadurch gestiegen, daß erstmals die Kommandit-Einlage bei der Firma Emil Ebelling in Berlin ein voll-s Jahr mitarbeitete. Die Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp, A.-G. in Meiningen, verteilte bei befristeter Fortentwicklung auch für das Geschäftsjahr 1915/16 die frühere Dividende von 8 Proz. Die Unkosten haben sich

um den erheblichen Betrag von nahezu 500 000 M. vermehrt. Die Zunahme erklärt sich im wesentlichen durch die Spesen der neuen Filiale in Karlsruhe, durch die Erhöhung der Ausgaben für Gehälter infolge Einstellung immer weiterer Hilfskräfte, durch Gewährung größerer Teuerungszulagen, durch Preissteigerung aller Materialien und durch vermehrte Steuern. Dabei hat die Bank für die zu den Fahnen einberufenen Beamten und deren Familien und für andere Zwecke der Kriegsfürsorge rund 573 000 Mark verausgabt gegen 508 000 M. im Jahre 1915.

Die Bilanz weist folgende Posten auf:

Table with columns for Aktiva and Passiva, listing various assets and liabilities with values for 1916 and 1915.

Zu der Bilanz ist zu bemerken. Kasse fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken zeigen einen Rückgang um 2 000 000 M., Wechsel- und unverzinsliche Schatzanweisungen haben sich um den erheblichen Betrag von 34 400 007 M. erhöht, während die Nestro Guthaben eine Vermehrung von 23 700 000 M. aufweisen. Die flüssigen Mittel haben also eine starke Zunahme erfahren. Unter Reports- und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere hat das Institut, abweichend von den Vorjahren, alle reinen Lombarddebitoren verbucht; dieses Konto ergibt deshalb eine Steigerung von 36 500 000 M., der eine entsprechende Herabminderung der Debitoren in laufender Rechnung gegenübersteht. Die Vorschüsse auf Waren und Warenverschieffungen sind um 2 300 000 M. geringer. Die Debitoren in laufender Rechnung gingen um 44.50 Mill. M. zurück. Dies erklärt sich in

der Hauptsache aus der Übertragung der Lombarddebitoren auf Reports und Lombards, im übrigen aber daraus, daß zahlreiche Kunden an Stelle sonst benutzter Kredite Guthaben bei der Bank unterhielten. Der Steigerung fast aller übrigen Bilanzpositionen steht also ein Rückgang der Debitoren gegenüber, der in dem verminderten Kreditbedürfnis von Handel und Industrie seine Begründung findet. Von der auf 153.14 Mill. M. (i. V. 197.69 Mill. M.) sich beziffernden Debitoren in laufender Rechnung sind gedeckt durch lörsengängige Wertpapiere, Bürgschaften, Hypotheken, nicht lörsengängige Wertpapiere und andere Sicherheiten 117.12 Mill. M. (i. V. 160.06 Mill. M.), während die ungedeckten Debitoren 36.02 Mill. M. (i. V. 37.63 Mill. M.) betragen. Die Vorschüsse auf Waren und Warenverschieffungen im Betrage von 1 146 816 M. sind in Höhe von 314 576 M. durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine gedeckt. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Flüssigkeit des Geldmarktes und der Ausdehnung dieses Geschäftes ist bei den Kreditoren eine starke Vermehrung, und zwar von 208.11 Mill. M. auf 269.49 Mill. M. festzustellen. Die Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen haben sich um 3.20 Mill. Mark, die Einlagen auf provisionsfreier Rechnung um 50.40 Mill. M., die sonstigen Kreditoren um 7.50 Mill. M. vermehrt. Die Akzente, die bereits im Vorjahr den beträchtlichen Rückgang von 52 Mill. M. aufwiesen, sind in diesem Jahr weiter von 41.14 Mill. M. auf 22 Mill. M. gesunken. Der Bestand der eigenen Wertpapiere hält sich nahezu auf der Höhe des Vorjahres. Dabei ist bei den Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten, die zum größten Teil kurzfristig sind, eine Steigerung von 2.96 Mill. M. zu verzeichnen. Die Konsortialbeteiligungen haben sich um 1 Mill. M. vermindert. Dem Zugang von 1.10 Mill. M. steht ein Abgang von 2.10 Mill. M. gegenüber.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table of exchange rates for various countries including New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, and Spanien.

Antilcher Wechsel-Zinsfuß.

Table of interest rates for various locations: Berlin, Amsterdam, Ital. Plätze, London, Madrid, Stockholm, Paris, Christiania, and Wien.

Banken und Geldmarkt.

* Auch die Disconto-Gesellschaft will sich ausdehnen? Seitdem die Deutsche Bank (wie kürzlich berichtet)

mit der geplanten Übernahme des Schlesischen Bankvereins und der Norddeutschen Creditanstalt ihren großen Zug nach der Ostmark angetreten hat, wollen die Gerüchte über Ausdehnungs-Bestrebungen auch anderer Berliner großen Banken nicht verstummen. Zunächst hieß es, die Dresdner Bank wolle eine ostdeutsche Bank sich angliedern. Kaum ist diese Nachricht bestritten, da weiß die „Rhein-Westf. Ztg.“ (aus angeblich informierten Kreisen aus Köln) zu berichten, die Disconto-Gesellschaft in Berlin werde die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft in Mannheim sowie die Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft in Aachen ganz übernehmen. Die notwendige Erhöhung des Grundkapitals der Berliner Disconto-Gesellschaft werde voraussichtlich nur etwa 50 bis 75 Mill. Mark betragen. Die neuen Zweigniederlassungen im Westen würden unter der Firma Disconto-Gesellschaft Mannheim, bzw. Disconto-Gesellschaft Aachen weitergeführt werden. Die Meldung klingt, nach dem angeführten Blatt, nicht unwahrscheinlich.

Industrie und Handel.

* A.-G. Adlerwerke, Frankfurt a. M. Die Aktien der A.-G. Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie in Hanau sind von der A.-G. Adlerwerke, vorm. Heinrich Klever in Frankfurt a. M. und der Firma Adam Opel in Rüsselsheim erworben worden. Die Zwangsverwaltung der Deutschen Dunlop-Gummi-Compagnie ist aufgehoben worden.

Wettervoraussage für Dienstag, 27. Februar 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist trüb und neblig, zeitweise aufklarend, geringe Niederschläge, mild.

Table showing water levels for the Rhine at different locations: Sieblich, Fasel, Saub., Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verantwortlich für heutige Blatt: H. Degerbock; für Zustellungsstellen: Dr. phil. R. Sturm; für den Anzeigenteil: H. u. W. Wenzel; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B. & E. Eisenbach; für den Anzeigenteil: H. Diefenbach; für Sport und Lustspiel: J. B. & E. Eisenbach; für Vermischtes und den Briefkasten: G. Söbber; für den Hauskreis: H. G.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden. Erscheint alle Tage außer an Feiertagen. Preis 10 Pf.

KT logo and address: Taunusstrasse 1. Heute zum letzten Mal!

Leutnant auf Befehl! feinsinniges Lustspiel mit der reizenden Ossi Oswald und Harry Liedtke in den Hauptrollen dazu das übrige reichhaltige Programm.

Musikalien-Leihanstalt umfasst Klavier-Musik 2- und 4händig, und Wieder. Preise: für 1 Heft 1/4 Jahr 8.- M., 1/2 Jahr 4.50 M., 1 Jahr 6.- M., für 2 Hefte 1/4 Jahr 4.50 M., 1/2 Jahr 6.- M., 1 Jahr 9.- M., usw. Abonnements für Auswärtige: 20 Hefte zu beliebigem Umtausch 1/4 Jahr 7.50 M., 1/2 Jahr 12.- M., 1 Jahr 20 M. Rheinstr. 41 Stöppler 41 Rheinstr. - Fernsprecher 3805. - Saarene billigt Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Oliven-Wild idealstes Balsammittel für empfindliche Haut statt Seife. H. 2 M. Parfümerie Altkraetter, Ed. Lang u. Webergasse. Schuh-Reparatur Maurergasse 12. Telefon 3033. Solide Arbeit. :: Nähere Preise.

Reparaturen an Messerputzmaschinen, Fleischhackmaschinen, nicht allen Handhaltungsmaschinen Schleiferei für alle Schneidwerkzeuge Ph. Krämer, Langgasse 26 Telefon 2079. Umpressen von sämtlichen Damenhüten, aller Art Geflechte auf neueste Formen. Prompte Lieferung gesichert. Kenny Matter, Bleichstraße 11.

Für Wirte. Günstige Gelegenheiten. Prima Magenbitter empfiehlt Karl Kirdner, Rheingauer Str. 2. Panama-Pähne - bester Ersatz für Seife - empfiehlt billigt 188 Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Ia Haierklingen. Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. 88 Vinoleum, Unterlagepapier eingetroffen. Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Weißstickerin übernimmt ganze Ausstattungen. Richsteu-Arbeiten werden überr. Dohheimer Straße 2, 3. Stad. Trauer-Hüte Trauer Kleider Trauer Blusen Trauer-Mäntel Trauer Stoffe Trauer-Röcke Trauer Schleier-Crêpe Änderungen werden nach am gleichen Tage erledigt. Auswahl und Preis beliebig. Frank & Marx Kirchgasse 31 Wiesbaden Ecke Friedhofstr.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter, herzenguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann Karl Schmidt, am 17. Februar den Heldentod erlitten hat. In tiefem Schmerz: Frau Luise Schmidt u. Kind nebst Angehörigen. Wiesbaden (Waltamstr. 31), 26. Febr. 1917.

Die Beerdigung meiner Tochter Paula Muck ist auf Dienstag, 2 1/2 Uhr verlegt. Frau Dr. Muck.

Todes-Anzeige. Nach einem langen bewegten Leben, im Alter von 80 Jahren, verschied am Samstag abend ruhig unser lieber Onkel, Herr Rentner Gustav Osann, Dr. med. Darmstadt, Frankfurt a. M., Wiesbaden, den 26. Februar 1917. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Justizrat Dr. Osann, Darmstadt. Die Beisetzung findet Mittwoch, den 28. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, in Wiesbaden vom Trauerhause, Lanzstrasse 13, aus auf dem Nordfriedhofe statt. Von Blumenspenden und Beileidsbezeugungen bittet man absehen zu wollen.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger, hoffnungsvoller Sohn

Karl Mäurer

im blühenden Alter von 21 Jahren, infolge Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, am 21. Februar im Garnison-Lazarett in Frankfurt a. M. sanft entschlafen ist.

Die tiefgebeugten Eltern:

Wilhelm Mäurer u. Frau.

Wiesbaden, den 26. Februar 1917.
Albrechtstraße 43

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute abend entschlief nach kurzer schwerer Krankheit im 70 Lebensjahre mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Albert Kuhlmann

Hauptlehrer a. D.

Wiesbaden und Solingen, den 24. Februar 1917.

Ottile Kuhlmann, geb. Lemmer
Dr. jur. Albrecht Kuhlmann, Rechtsanwalt
und Hauptmann d. L., z. Zt. im Felde
Ottile Kleker, geb. Kuhlmann
Ella Kuhlmann, geb. Engels
Oberlehrer Wilhelm Kleker
und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Febr., nachmittags 2 1/4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Anna Blum, wwe.

nach langem Leiden im Alter von 82 Jahren.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Georg Hallein und Frau, geb. Blum
Christian Blum und Frau
Lorenz Sauer und Frau, geb. Blum
Fritz Blum und Frau
Philipp Blum und Frau
Friedrich Wendler und Frau, geb. Blum
Konrad Gerber und Frau, geb. Blum
Ludwig Sendel und Frau, geb. Blum
Auguste Blum, Wwe., geb. Joh
33 Enkelkinder
14 Urenkel.

Wiesbaden, Adlerstraße 54, Frankfurt, Insel Man, New-York, Briamon, Le Havre und im Felde, den 24. Februar 1917.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 25. Februar entschlief sanft dem Herrn nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Lina Frey, geb. Bärcher

im Alter von 32 Jahren.

In tiefem Schmerze

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Frey nebst Kindern.

Erbenheim, Frankfurt a. M., Nordendstadt,
den 26. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Februar 1917, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Wiesbadener Straße 29, aus statt.

Dankagung.

Für die liebevollen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen,

Herrn Karl Erkel

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1917.

Heute Abend gegen 1/2 11 Uhr entschlief sanft nach einem reichgesegneten Leben an den Folgen eines Unfalls unser teurer, unvergesslicher Gatte, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Oscar Hasenclever,

em. Pfarrer der evang. Gemeinde Valendar.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Hasenclever, geb. Künzler.
Auguste Künzler, geb. Altenpohl.
Caroline Pass, geb. Hasenclever.
Frau Max Hasenclever.
Frau Dr. Moritz Hasenclever.

Wiesbaden-Eigenheim, Remscheid, Köln a. Rh., New-York, den 24. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofskapelle in Sonnenberg aus statt. 205

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für seine trostreichen Worte und den Beamten der Güterabfertigung Süd unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

J. A.: Frau Katharina Graber, geb. Erb.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungs-beilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.



Statt Karten.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Ernst Heinrich Dreßler

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hummrich für die trostreichen Worte am Grabe, der Sängervereinigung Erbenheim für den erhabenden Grabgesang, dem Kriegerverein, dem Männergesangsverein Gemütslichkeit, dem Turnverein, der Spar- und Darlehnskasse, den Offizieren und Verwundeten des Lazarett's "Weißes Ross", den Kameraden der Garnison- und Lazarett-Schlachtereien, den Offizieren und Kameraden des Reservelazarett's 1, der Landsturmkompagnie zu Wiesbaden, den Schwestern für die liebevolle Pflege, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden.

Die tiefgebeugte Gattin:

Frau Lina Dreßler, geb. Kaiser
nebst Kindern.

Wiesbaden-Erbenheim.

Wartburg. Das Konzert Hubert Pfeiffer (erblindeter Pianist) ist wegen des Heizverbots auf den 20. März verlegt.



Uniformen aller Waffengattungen.

Mäntel, Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke, Feldblusen, Stiefel-, Reit- und lange Hosen.

Wasserdichte Feldebekleidung jeder Art.

Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Oel-Mäntel, Pelerinen, Schutz-Joppen, Hosen u. Westen, Schlafsäcke, Wäschesäcke, Gamaschen.

Kleidung für Zivildienstpflichtige.

Gebrüder Dörner, Heereslieferanten, Mauritiusstrasse 4.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Verschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russ., ungar., serb., ital., portug., rumän. u. Viet. Falls Kupons. Vermietung von feuer- und diebsicheren Panzerschrankschließern. — Mündelsichere 4, 4 1/2 u. 5 % Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.

Mein allgemein bekannter und beliebter

J. Rapp's „Brindisi“ mit dem „Rappen“ ist nunmehr ausverkauft. Als guten Ersatz dafür habe ich einen Rotwein eingeführt, den ich unter der für mich gesetzlich geschützten Marke

J. Rapp's „Aloranto“ mit dem „Rappen“ in den Handel bringe. Dieser Wein ist ein vollständig reines Naturprodukt, von vorzüglicher Qualität und sollte zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit als Tischwein in jeder Familie täglich getrunken werden. Ich kann diese meine Spezialmarke als das Beste, was als Rotwein in dieser Preislage jetzt geboten werden kann, empfehlen. 201

Preis Mk. 3.50 die Flasche, ohne Glas.

Die Alorantoflasche wird mit 15 Pfg. berechnet und zurückgenommen.

J. Rapp, Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung

Hauptgesch.: Moritzstr. 31. Zweigverk.-Stelle: Neugasse 20.

Trotz aller Schwierigkeiten

bin ich noch in der Lage, ein erstklassiges Kostüm zu mässigem Preise zu liefern, auch werden Stoffe angenommen.

Peter Alt, Damenschneider, Am Römertor 7. Telefon 2761.

Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der Kaiser Wilhelms-Spende, Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.

Protector: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.

Sie versichert kostenfrei gegen zwanglose Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten und Kapital, zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch sofort beginnende Renten.

Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Einzahlungsalter von über (Jahre)

	53 1/2	59 1/2	64 1/2	69 1/2	74 1/2
männl. Personen	84	102	122	150	190 Mk.
weibl. Personen	70	84	100	124	162 „

Nähere Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle: Gebrüder Krier, Bank-Geschäft in Wiesbaden, Rheinstraße 95, und die Direktion der Kaiser Wilhelms-Spende in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 19a.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.

Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.

Verlangen Sie Prospekt durch

Born & Schottenfels

H tel Nassauer Hof. :: Tel. 680.

Gewässertes Stockfisch

täglich vorrätig.

F. C. Hench,

Ecke der Gold- und Grabenstrasse.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung.

Wegen beabsichtigter Auflösung meines Geschäfts gebe ich alle auf Lager befindlichen **Gold-, Silber- und versilberte Waren**, sowie **Damen-Taschenuhren** zu **bedeutend ermässigten Preisen** ab.

Julius Rohr, Juwelier,
Eckhaus der Neugasse und Friedrichstrasse.

Bekanntmachung.

Laut ministeriellem Erlaß vom 5. Januar 1917 kann an **Hunde Fleischfutter** abgegeben werden. — Auskunft hierüber erteilt die Ausgabestelle in den alten Kolonnen Nr. 18, des vormittags von 10 bis 12 1/2 Uhr bis einschließlich den 10. März.
Die Besitzer von Hunden werden gebeten, ihre Hunde mitzubringen zur Beurteilung über die Abgabe von Fleischfutter.
A. C. Arad, Leiter der Ausgabestelle.

Damenschneider Chr. Wagner,

Taanusstrasse 27, empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümen und Mänteln bei erstklassiger Arbeit.

Schreibers Konservatorium Gussy Aloffs Gesanginstitut

für alle Fächer der Tonkunst.

Anmeldungen im Konservat. Adolfstr. 6, II, jederzeit, im Gesanginstitut Kapellenstr. 12, II, 12—1 Uhr od. schriftlich.

Sette. Anstalts-Lebertran ersetzt bei Jung und Alt die fehlenden Fette und Oele. 150

Schüdenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Neueste Modelle in Damen-Hüten



seidenen Heberganghüten, Trauerhüten, besten Jagalhüten, neuesten Quiffhüten, Federn, Reihern, Tuffs, Blumen, Bändern, in besten Qualitäten. Sorgfältige Arbeit. Fassonieren wie neu, sofort.

Kuss, Rheinstraße 43.

Im Rasierseife

in versch. Größen, so lange noch Vorrat. Drogerie Bade, Taanusstr. 5.

Schlachthäuser zu verkaufen

Schüdenhofstraße 3. Bescht. 11—1.

Berufs, Büfett, Schreib-, Sofa-, Radstisch, Betten, Waschl., Kleider-, Küchenst., Spiegel, Stühle, Divan, ant. erb., billig Adlerstraße 53, Part.

Elektr. Ventilator

fast neu, 50 Watt. Flügel durchmesser, 930 Touren, billig zu verkaufen. Bertramstraße 7, Erdgesch.

Spitzen und Sandmeißelstahl verschiedener Stärke billig zu berl. Näh. Bertramstraße 7, Erdgesch.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag.

Brillanten u. Perlen

kauft zu hohen Preisen Rosenau, Marktplat. 3.

Brillanten u. Perlen,

auch unter vollwertiger Anrechnung der Fassung, kauft zu höchst. Preisen Böhmman, Dorfstraße 9, 3.

Brillanten

kauft lose und gefast B. Becker, Reichstraße 41.

Hohe Juwelenpreise

für Perlen u. Brillanten, Versand- scheine von hier und auswärts.

A. Geizhals,

Webergasse 14.

zu kaufen gesucht:

Echte Tasche, Brillantring, Ohrringe, Kollier, Armband, Off. u. N. 459 an den Tagbl.-Verl.

Für Anfangs-Unterricht ein Klavier

gesucht.

Off. u. T. 404 an den Tagbl.-Verl.

Antike Möbel,

Gemälde, Porzellan, als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Rosenau, Markt- plat. 3. Telefon 6584.

Möbel aller Art

mit und ohne Aufschlüssen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. T. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel,

einzelne Stücke, sowie ganze Ein- richtungen, kauft stets F. Darmstadt, Frankenstraße 25.

Bis zu 20%

zahle ich mehr wie die Konkurrenz für ged. Möbel u. Betten, ganze Haushaltungen, Pensionen u. Nach- lässe, auch defekte Rohrstühle. Off. unter N. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungen, u. Zimmer- einricht., Nachlässe, einzelne Möbel- stücke, Antiquitäten, Pianos, Raffen- schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u. Gegenstandskauf. Chr. Reininger, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Ankauf von Möbel,

Betten und ganzen Haushaltungen, O. Kannenberg, Waldramstraße 27.

100

komplette Betten, 1 Speisezimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Fremdenzimmer, 1 Chaiselongue, 1 Damenschreibtisch und Rührer, auch einzeln, gegen hohe Bezahlung zu kaufen gesucht. Bestell. nimmt entg. Bogmann, Essigsasse 26.

Alte

Grammophonplatten, Wachswalzen,

auch zerbrochene, kauft

Fritz Darmstadt,

Frankenstraße 25.

Flaschen

jeder Größe mit Patentverschluss, auch mit Pa. versehen.

Fässer aller Art,

große Rifen, Korbfässer, Blech- fässer, Eimer u. Kübel kauft

Herb. Bauer, Westendstraße 1.

Seifforken

Stück bis 25 St. Seifforken bis 7 St. Flaschen, Blech- u. Dosen- felle, Säcke, Rohwolle, zahle allerhöchste Preise.

Sch. Still, Blücherstraße 6.

Lehrling

mit guter Schulbildung, aus guter Familie, gegen Vergütung gesucht.

Geinrich Gieß, Buchhandlung, Rheinstraße 27.

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt gesucht, ab 1. oder 15. März.

Koher, Arndtstraße 2, 2. Stock.

Tüchtiger Fuhrmann

gesucht, welcher Pöbelwagen fahren kann. Unter Lohn neben sonstigen Besügen.

Sander, Adelsheimstraße 44.

Die von Herrn Dr. Lang innegehabte 5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17, 1. Etage, ist zum 1. April 1917 zu vermieten.

Elegant möbliertes

Zimmer mit eigenem Eingang für sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Große trockene Lagerräume

für Möbel in Wiesbaden auf sofort gesucht. Offerten unter S. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Moler-Schreibmaschine

zu leihen oder kaufen gesucht. Off. mit Preis u. N. 232 Tagbl.-Verlag.

Pianist

sucht Engagement, event. mit eigener Kapelle. Angebote unter S. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Schwarzer Stoffs-Bezugen

wurde gestern Sonntag im Kaffee Orient verloren. Wiederbr. erhält 20 M. Belohnung. Pariser Hof, Spiegelgasse, abzugeben.

Kind verl. Sonntagabend auf dem Weg a. Sonnenberg a. Wiesb. dreiz. Korallenkette. Chr. F. w. geb. dief. Göttenkr. 19, bei Schmidt, abzugeben.

Swider von Blücherstraße 7 nach 1 verloren. Abzug gegen Belohnung. Sidmaring 26, 1 links.

Ein nahrhaftes, jedoch viel zu wenig geschätztes Volksnahrungsmittel ist:

Entschältes Muschelfleisch!

Merzlich untersucht! Garantiert absolute Unschädlichkeit! F56

Fertig zum Gebrauch zu jeder Muschelspeise

Dastelle gelangt in den Geschäften unserer Mitglieder ab heute zum Verkauf!

Preis das Viertel-Pfd. 40 Pf.

Bereinigung der Wiesbadener Fischhändler, G. m. B. S.